

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
– Verfassungsschutz –



Jugend und Familie im Salafismus

Hintergründe – Erscheinungsformen –
Handlungsoptionen

Informationen zum Thema
Salafismus in Niedersachsen



Niedersachsen

Impressum

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büttnerstraße 28, 30165 Hannover

Layout & Gestaltung:
Verfassungsschutz Niedersachsen

Stand: November 2019, 1. Auflage

INHALT

Vorwort	5
1. Ideologische Einordnung des Salafismus	6
2. Bedeutung von Familie und Erziehung im Salafismus	8
3. Angebote der salafistischen Szene zur religiösen Erziehung	13
4. Szenetypisches Verhalten von Jugendlichen	18
5. Salafismus im Internet	24
▶ Präsenz in Kommunikationsplattformen	24
▶ Werbung für den Salafismus	26
▶ Jihadistische Propaganda	27
▶ Logos mit Bezug zum Islamismus	29
6. Anlaufpunkte der jungen salafistischen Szene	31
7. Jihadistische Sozialisation	33
8. Unterstützungs- und Beratungsangebote	34
▶ Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen	34
▶ Beratungsstelle zur Prävention neo-salafistischer Radikalisierung – beRATen e.V.	35
▶ Aussteigerprogramm Aktion Neustart	35
▶ Fallbeispiel.....	37
9. Glossar	40

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir einen genaueren Blick auf die Zahlen der vom Niedersächsischen Verfassungsschutz gespeicherten Salafisten werfen, dann ergeben sich daraus zwei sehr interessante Erkenntnisse:

Etwa drei Viertel der Salafisten sind 26 Jahre und älter. Die Salafisten sind also mit ihrer Szene gealtert und befinden sich mittlerweile zu einem großen Teil in dem Alter, in dem sie Familien gründen oder bereits Kinder haben.



Aber auch junge Personen fallen auf, nämlich bei der Gruppe der gewaltorientierten Salafisten, die so weit radikalisiert waren, dass sie in die Kriegsgebiete nach Syrien und Irak ausgereist sind. Knapp die Hälfte von ihnen war jünger als 26 Jahre. Dies zeigt, dass gerade junge Menschen gefährdet sind für eine salafistische Radikalisierung bis hin zur Teilnahme am jihadistischen Kampf. Künftig werden wir es also häufiger mit jungen Menschen zu tun haben, die innerhalb einer salafistisch geprägten Familie großgeworden sind und bereits vom Kindesalter an von ihren Eltern entsprechend ideologisiert wurden.

Diese Broschüre soll Ihnen die Hintergründe einer salafistischen Erziehung nahebringen. Sie erläutert typische Verhaltensweisen und Ausdrucksformen jugendlicher Salafisten sowie entscheidende Szenemerkmale. Außerdem erhalten Sie eine Übersicht über die Ansprechpartner, die Ihnen in Niedersachsen im Rahmen der Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) bei Hinweisen auf eine salafistische Radikalisierung Informationen, Beratung und Hilfestellungen geben können.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Bernhard Witthaut'.

Bernhard Witthaut

Niedersächsischer Verfassungsschutzpräsident

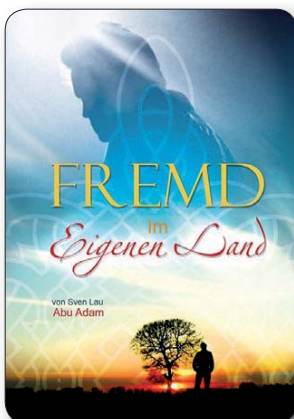
1. IDEOLOGISCHE EINORDNUNG DES SALAFISMUS

Der Islamismus ist eine politische Ideologie, deren Anhänger sich auf religiöse Normen des Islams berufen und diese politisch ausdeuten. Auch wenn der Begriff des Islamismus auf den Islam hindeutet, ist diese politische Ideologie deutlich von der durch das Grundgesetz geschützten Religion des Islams zu trennen. Islamisten sehen in der Religion des Islams also nicht nur eine Religion, sondern ein rechtliches Rahmenprogramm für die Gestaltung aller Lebensbereiche: Von der Staatsorganisation über die Beziehungen zwischen den Menschen bis ins Privatleben des Einzelnen.

Islamismus beginnt dort, wo religiöse islamische Normen als für alle verbindliche Handlungsanweisungen gedeutet und – bisweilen unter Zuhilfenahme von Gewalt – durchgesetzt werden sollen. Islamistischen Organisationen und Bewegungen ist bei aller Unterschiedlichkeit gemeinsam, dass sie Gesellschaften anstreben, die durch die islamische Rechtsordnung der Scharia organisiert sind. In seinem Absolutheitsanspruch widerspricht der Islamismus in erheblichen Teilen der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere werden durch die islamistische Ideologie die demokratischen Grundsätze der Trennung von Staat und Religion, der Volkssouveränität, der religiösen und sexuellen Selbstbestimmung, der Gleichstellung der Geschlechter sowie das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verletzt. Damit ist der Islamismus eine verfassungsfeindliche Bestrebung und erfüllt die Voraussetzung für eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz (§ 3 Abs. 1 Nr. 1 und 3 NVerfSchG).



Globale Machtfantasien der islamistischen Organisation „Kalifatsstaat“. Angestrebt wird eine Herrschaft auf Grundlage der Scharia.



Unter dem Begriff des Salafismus versteht man eine besonders radikale und rückwärtsgewandte Strömung innerhalb des Islamismus. Salafisten glorifizieren einen idealisierten Ur-Islam des 7./8. Jahrhunderts und orientieren sich dabei ganz an der Lebensweise der ersten Muslime in der islamischen Frühzeit. Aus Sicht des Verfassungsschutzes können die Salafisten in zwei große Strömungen unterteilt werden. Die größere Gruppe der politischen Salafisten versucht mit der sogenannten Dawa, sprich Missionierung, neue Anhänger für ihre Ideologie zu gewinnen, um die Gesellschaft langfristig nach ihren Vorstellungen umzugestalten. Jihadistische Salafisten propagieren dagegen eine individuelle Pflicht zur Bekämpfung der Ungläubigen

mit Gewalt. Die Übergänge zwischen dem politischen und dem jihadistischen Salafismus sind aber fließend. Häufig stellt der politische Salafismus dabei im Verlauf eines Radikalisierungsprozesses eine Durchgangsstation zum jihadistischen Salafismus dar.

Seit dem Jahr 2011 hat sich die salafistische Szene in Niedersachsen auf aktuell 900 Salafisten mehr als verdreifacht. Insbesondere modern auftretende deutschsprachige Prediger, die zahlreichen salafistischen Missionierungsaktionen in deutschen Innenstädten und das Entstehen des sogenannten Islamischen Staates in Syrien und im Irak haben in den letzten Jahren für einen enormen Zulauf zur Szene gesorgt.



Salafisten werben an einem Infostand der mittlerweile verbotenen Organisation „LIES!“ für ihre Ideologie.



Der bekannte salafistische Prediger Pierre Vogel während einer öffentlichen Kundgebung im Jahr 2011 in Koblenz.

Bei aller Fokussierung auf den Salafismus, die auch durch diese Broschüre erfolgt, darf aber auch der weitere Bereich des nichtsalafistischen Islamismus nicht vergessen werden. Viele der beschriebenen ideologischen Anschauungen und Aktivitäten der salafistischen Szene können so auch bei islamistischen Organisationen und Gruppierungen, wie z. B. der Muslimbruderschaft, der Tablighi Jama'at oder dem Kalifatsstaat festgestellt werden. Die inhaltlichen Unterschiede zu der vergleichsweise jungen Bewegung des Salafismus sind dabei meist marginal und betreffen hauptsächlich den geschichtlichen Entwicklungsprozess der Gruppen. Deshalb kann ein Großteil der salafistischen Erziehungsprinzipien und Szeneaktivitäten auch auf den weiteren Bereich des Islamismus übertragen werden. Zumal innerhalb der islamistischen Szene die Grenzen zwischen den verschiedenen Ausprägungen zum Teil verschwimmen und die Personen als Besucher zwischen salafistischen Moscheen sowie Moscheen, die den o. g. Organisationen zugeordnet werden, wechseln.

2. BEDEUTUNG VON FAMILIE UND ERZIEHUNG IM SALAFISMUS

Die Familie gilt im Salafismus als kleinste und zugleich wichtigste Keimzelle der Gesellschaft, die durch eine klare Aufgaben- und Rollenverteilung strukturiert ist. So betont Hassan Dabbagh, ein überregional bekannter salafistischer Prediger der Leipziger Al-Rahman-Moschee, die Bedeutung der Familie:



„Der Baustein einer Gesellschaft ist die Familie, und wenn die Familie zerstört wird, dann wird diese Gesellschaft auch nicht weiterleben können.“

(Hassan Dabbagh, Youtube, 01.04.2013)

Der Salafismus hat das Ziel, die Gesellschaft nachhaltig zu verändern und eine islamische Ordnung für alle Lebensbereiche, wie Politik, Gesellschaft und Kultur zu etablieren. Um dieses Ziel zu erreichen, spielt die Erziehung von heranwachsenden Generationen im Salafismus eine herausragende Rolle. Junge Menschen sollen zu Gemeinschaftsmitgliedern erzogen werden, die die salafistische Ideologie in ihrem alltäglichen Leben umsetzen und in der gesamten Gesellschaft weiterverbreiten. Folglich soll die Veränderung der Gesellschaft von deren wichtigstem Baustein ausgehen – der Familie. Pierre Vogel sagte zur Wichtigkeit der Kindererziehung:

» Für Salafisten gilt die Familie als wichtigstes Ziel der Indoktrinierung der salafistischen Ideologie.



„Es ist das wichtigste Thema überhaupt, um die Umma [muslimische Gemeinschaft] zu verbessern.“

(Pierre Vogel, Youtube, 16.09.2018)

Ein zentrales Element des Salafismus, das auch starken Einfluss auf die Kindererziehung hat, ist das Rollenbild der Geschlechter. Dieses wird den Kindern bereits in der frühen Kindheit beigebracht. Gemäß salafistischer Auslegung sind Männer und Frauen im religiösen Sinne vor Gott zwar gleichwertig, jedoch im realen Leben nicht gleichberechtigt. In der klassischen salafistischen Rollenverteilung wird den Frauen der innere Raum zugewiesen. Ihre Bereiche sind der Haushalt, die Erziehung der Kinder und die Unterstützung des Ehe-

mannes. Nach salafistischer Norm bleiben Frauen im Haus und begeben sich mit männlicher Erlaubnis nur dann in die Öffentlichkeit, wenn es sich absolut nicht vermeiden lässt. Durch die alleinige Versorgerrolle des Mannes und der Beschränkung der Frauen auf den häuslichen Bereich sind sie in den Möglichkeiten ihrer Lebensgestaltung oft eingeschränkt.



Dem klassischen Bild der zerbrechlichen und schutzbedürftigen Frau steht ein Männerbild gegenüber, das Aktivität, Stärke und Durchsetzungsfähigkeit betont. Nach salafistischer Lesart ist es für das vernünftige Funktionieren der Familie und der Gesellschaft unerlässlich, dass die Ehefrau dem Mann gehorcht. Die Frauen haben sich in letzter Instanz immer dem Willen des Mannes zu beugen. In diesem Zusammenhang sind körperliche Züchtigungen der Ehefrau ebenso legitimiert wie die strikte Geschlechtertrennung in allen sozialen Bereichen. Pflicht der Frauen ist demnach, sich ausschließlich in Gesellschaft von Männern aufzuhalten, die zur Kernfamilie zählen (Vater, Brüder, Ehemann und männliche Kinder). Grundlegend ist die Sicht, dass jeglicher Kontakt zwischen nicht eng verwandten Männern und Frauen stets die Gefahr von „Unzucht“ (arab. zina) heraufbeschwöre, die es unbedingt zu vermeiden gilt.

Aufgrund der geschilderten Machtposition des Mannes hat die Mutter, auch wenn sie an sich die zentrale Figur der Kindererziehung ist, wenig Möglichkeiten ihre eigenen Erziehungsgrundsätze zu entwickeln und durchzusetzen. Je nach eigenem Radikalisierungsgrad der Frau ist sie deshalb entweder mehr ausführendes Organ des Vaters oder aber sie setzt aufgrund ihrer eigenen salafistischen Ausrichtung ebenfalls entsprechende ideologisch geprägte Erziehungsakzente. Dabei kann sie zur treibenden Kraft bei der Vermittlung und Implementierung der salafistischen Ideologie innerhalb der Familie werden. Durch besonders aktive Frauen können die Männer weiter in ihrer Radikalität bestärkt werden. Die ideologische Ausprägung der Frau kann sich durch den Kontakt mit anderen ebenfalls stark salafistisch orientierten Frauen weiter verfestigen.

Klassischerweise kommt aber eher dem Vater als Oberhaupt der Familie die Rolle zu, die Erziehung in salafistischen Familien durch Strenge, Überwachung und Repression zu beeinflussen und die Mutter wird in diesem Sinne von ihrem Mann geleitet.



Über Online-Auftritte wird ein salafistisches Familien- und Rollenverständnis zur Schau gestellt.

Die von den Eltern im Rahmen einer salafistischen Erziehung vorgegebenen und vermittelten Glaubensgrundsätze bilden einen klaren Handlungsrahmen eines in ihrem Sinne „guten Muslims“ und wirken sich unmittelbar auf alltägliche Situationen aus, wie z. B. im Kindergarten oder in der Schule. Das Hinterfragen dieser Glaubensgrundsätze wird in der salafistischen Erziehung in der Regel streng unterbunden. Es wird erwartet, dass die Kinder und Jugendlichen diese Inhalte ohne kritische Auseinandersetzung übernehmen. In den unterschiedlichen Entwicklungsphasen werden

die kindlichen und jugendlichen Proteste und Auflehnungen unterdrückt, wodurch ihre geistige Entwicklung eingeschränkt wird. Im Gegensatz zur westlichen Kultur lernen sie nicht mit der Zeit, im Rahmen eines differenzierten gedanklichen Umgangs mit verschiedenen Ansichten, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln oder mit fremder Kritik umzugehen. Aufgrund der fehlenden Lernmuster ist es deshalb für Kinder und Jugendliche aus salafistischen Familien so schwer, Impulse oder Denkanstöße ihres sozialen Umfeldes, z. B. aus der Schule, aufzunehmen und für eine selbständige Emanzipation aus dem salafistischen Milieu zu nutzen. Außerdem kann die mangelnde Übung, konstruktiv mit Kritik umzugehen, in der hiesigen Gesellschaft zu Konflikten führen. Schlimmstenfalls werden Konflikte unter Einsatz von körperlicher Gewalt gelöst und nicht durch eine argumentative Auseinandersetzung.



Neben den Elternteilen können auch die Geschwister, insbesondere die Brüder oder auch die Onkel, zur Radikalisierung weiterer Familienmitglieder beitragen.

Darüber hinaus leben die salafistisch geprägten Familien zum Teil in geschlossenen Milieus, weshalb auf sie starker sozialer Druck und eine Milieukontrolle ausgeübt wird. Der Einfluss des salafistischen Umfeldes und salafistischer Familienangehöriger auf die Kinder und Jugendlichen führt dazu, dass ein intolerantes, antidemokratisches und gewaltverherrlichendes Weltbild vermittelt wird.

Ideologische Einflussfaktoren des Salafismus:

Grundlage der salafistischen Ideologie ist die strikt wörtliche Auslegung des Korans und der Sunna. Hierbei bildet ein überhöhtes tauhid-Konzept mitunter den wichtigsten ideologischen Baustein in der salafistischen Erziehung, das die absolute Einheit und Einzigartigkeit Gottes beschreibt und dabei eine politische Dimension entfaltet. Demgemäß dürfe man nur Gott als den alleinigen Souverän und die Scharia als das von ihm offenbarte und damit einzig legitime Gesetz betrachten. Folglich werden die Volkssouveränität und von Menschen gemachte Gesetze strikt als „unislamisch“ abgelehnt.

Ebenso wird Kindern und Jugendlichen beigebracht, dass die Demokratie eine Gegenreligion zum Islam darstelle, da Menschen ihre Macht in der Demokratie durch Menschen erhalten würden. Somit seien sie Gott quasi als Götzen (arab. *taghut*) gleichgestellt, was als schirk (Vielgötterei, Polytheismus) bezeichnet wird und die größte zu begehende Sünde sei. Demzufolge steht jegliche Form der demokratischen Herrschaft den Überzeugungen von Salafisten konträr gegenüber.

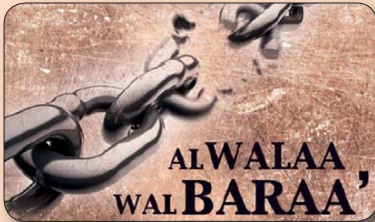


Ausschnitt eines Videos aus dem Jahr 2009, das Pierre Vogel mit der damals neunjährigen Safia S. in der salafistischen Moschee des Deutschsprachigen Islamkreis Hannover zeigt.

» TAUHID-KONZEPT



» AL-WALA WA-L-BARA-KONZEPT



Den Kindern und Jugendlichen wird zudem vorgegeben, wie sie ihren Freundeskreis zu wählen haben, was als al-wala wa-l-bara-Konzept (Loyalität und Lossagung) bekannt ist. Salafisten fordern die absolute Loyalität zu Gott und die Abkehr von privaten Kontakten mit Nicht-Muslimen. Den Kindern wird bereits in frühen Jahren eine Welt aufgezeigt, die aus zwei gegensätzlichen Lagern besteht:

Auf der einen Seite sie selbst, die vermeintlich wahren Muslime und auf der anderen Seite die Ungläubigen (arab. *kuffar*), mit denen sowohl Muslime gemeint sind, die ein anderes als das salafistische Islamverständnis haben, als auch Nicht-Muslime jedweder Religion oder Weltanschauung. Hier wird ein stark vereinfachtes Weltbild von Gut und Böse vermittelt, das von Feindbildern geprägt ist.

Um sich noch weiter von anderen Muslimen abzugrenzen, sprechen Salafisten jenen Muslimen, die nicht die salafistische Ideologie befolgen, ab, Muslime zu sein und erklären sie zu Ungläubigen. Kindern und Jugendlichen wird mit diesem sogenannten takfir-Konzept (Exkommunizierung) vermittelt, dass sie die Rolle des Beschützers der einzig richtigen Islamauslegung haben und das Deutungsmonopol

über alle anderen muslimischen Ausrichtungen besitzen. Insbesondere hier wird klar, dass die salafistische Ideologie von der Überbewertung der eigenen Weltanschauung sowie der Abwertung aller anderen Sichtweisen gekennzeichnet ist.

Diese grundlegenden Konzepte sind Inhalt einer salafistischen Erziehung. Dabei wird deutlich, dass es sich bei der salafistischen Ideologie nicht nur um ein religiös-ideologisches Konstrukt handelt. Vielmehr wird den Kindern und Jugendlichen durch eine Erziehung nach den salafistischen Prinzipien die Ablehnung der hiesigen Gesellschaft beigebracht und der Wunsch in sie gelegt, in einem wahrhaft islamischen Staat leben zu wollen. Religiös geprägte Erziehungs- und Sozialpraktiken, wie sie in salafistischen Familien gelebt werden, sind auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes ausgerichtet und können einen erheblichen Einfluss auf die geistige und seelische Entwicklung des Kindes ausüben.

» TAKFIR-KONZEPT



3. ANGEBOTE DER SALAFISTISCHEN SZENE ZUR RELIGIÖSEN ERZIEHUNG

Die ideologische Erziehung nach der salafistischen Lehre erfolgt nicht allein in den Elternhäusern. Einen ebenso wichtigen Beitrag leisten salafistische Moscheen, die ihren Einfluss in zwei Richtungen ausüben. Zum einen versuchen salafistische Moscheen mit praktischen Ratschlägen und Angeboten, die Eltern zu einer den islamischen Normen entsprechenden Kindererziehung zu befähigen. Zum anderen bieten salafistische Moscheen gezielte Angebote für Kinder und Jugendliche an, um diese bereits früh in die internen Strukturen einzubinden und gemäß ihrer Ideologie zu beeinflussen.



In der salafistisch dominierten Moschee „Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft“ (DMG) Braunschweig verglich der salafistische Prediger Abu Muslih die Aufnahmefähigkeit eines Kindes mit der eines „Schwammes“:

„Unterschätzt eure Kinder nicht! Obwohl sie noch klein sind, sind sie wie ein Schwamm (...). Tust du einen weißen Schwamm in rote Farbe, zieht er rote Farbe. Tust du einen Schwamm in schwarze Farbe, zieht er schwarze Farbe. Je nachdem, wo du einen Schwamm hinschmeißt, erhältst du deine Farbe. So sind unsere Kinder.“

(Abu Muslih, Youtube, 12.08.2016)



In seiner Predigt führt Abu Muslih weiter aus, dass die Wahrscheinlichkeit einer Verfestigung der wahren religiösen Anschauung umso höher sei, je früher die Kinder einer religiösen Erziehung unterzogen werden. Der Islam habe dabei die besten Regeln zur Kindererziehung aufgestellt, auf die Eltern in jedem Falle zurückgreifen sollten. Eine Prägung durch andere Religionen oder Weltanschauungen lehnt er dabei ab:

„Keine Religion, außer der Islam hat die Macht eine Seele zu erziehen.“

(Abu Muslih, Youtube, 12.08.2016)

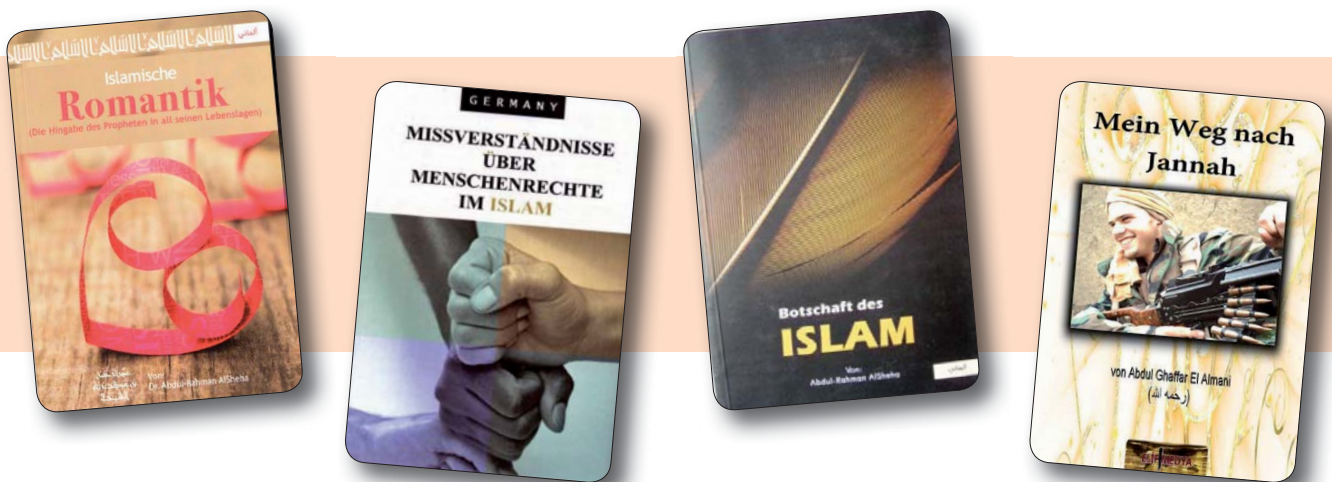


Solche Ansichten finden sich in vielen Vorträgen salafistischer Prediger wieder, die zum Thema Kindererziehung referieren. Oft ist dieses Thema auch Teil von Freitagsgebeten, was den hohen Stellenwert der Kindererziehung im Salafismus einmal mehr verdeutlicht. Im Zuge dessen werden die Eltern aufgefordert, ihre Kinder möglichst häufig mit in die Moschee zu nehmen, wie der salafistische Prediger Abu Maher in einer anderen Predigt in der DMG Braunschweig ausführt:

„Wer oft in die Moschee kommt von den Kindern, der zeigt, dass er ein gutes und ein gottesfürchtiges Kind ist. (...) Wenn dein Kind oft in die Moschee kommt, kannst du beruhigt und stolz auf dein Kind sein.“

(Abu Maher, Youtube, 08.02.2019)

Über verschiedene Angebote der Wissensvermittlung nehmen salafistische Moscheen Einfluss auf die Erziehung in salafistischen Familien. Dazu gehören z. B. oben genannte Predigten, Vorträge und Videos, in denen die „richtige Kindererziehung“ erklärt wird. Außerdem wird über die salafistischen Moscheen entsprechende Literatur verbreitet. Oft handelt es sich hierbei um Propagandaliteratur, die aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt wird und schon sehr früh den Hass auf Andersdenkende schürt. Darüber hinaus gibt es aber auch Bücher in Form von Ratgebern, die von deutschen Salafisten verfasst wurden und praktische Ratschläge für die Kindererziehung liefern.



Beispiele für islamistische Literatur

Mit diesen Angeboten wollen die salafistischen Moscheen Eltern zu einer den islamischen Normen entsprechenden Kindererziehung befähigen und dazu anhalten, ihren Kindern bereits früh ihre ideologisch gefärbten Grundsätze beizubringen. Dazu gehört z. B. Gehorsam gegenüber Älteren, das Einhalten der richtigen Kleidervorschriften oder die Wichtigkeit einer frühen Heirat, um außerehelichen Geschlechtsverkehr zu vermeiden.



Über das Internet werden Stoffpuppen vertrieben, die ein salafistisches Weltbild vermitteln.

In einigen salafistischen Familien erhalten die Kinder zudem Spielzeuge, die salafistische Werte vermitteln sollen. Darunter fallen z. B. Puppen, die einen salafistischen Kleidungsstil präsentieren oder gar islamistische Kämpfer darstellen, was der gezielten Indoktrination dient. Auf diese Weise wird den Kindern spielerisch ein salafistisches Weltbild vermittelt.

Zudem kann beobachtet werden, dass salafistische Moscheen ihre Angebote auf dem Gebiet der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausbauen und zunehmend professionalisieren und damit selbst ihren Beitrag zur ideologisch-religiösen Kindererziehung leisten. In Niedersachsen bieten fast alle salafistischen Moscheen Unterrichtsangebote für Kinder und Jugendliche zu den Themen Islam, Koran und arabische Sprache an. Diese Lehrveranstaltungen sind nach Altersgruppen und Geschlecht aufgeteilt und finden in einem regelmäßigen Rhythmus meist in den Räumlichkeiten der Moscheegemeinden statt. Die Angebote für Kinder und Jugendliche werden intensiv über das Internet sowie im privaten Umfeld beworben und werden sehr häufig in Anspruch genommen. Das Altersspektrum der Teilnehmer liegt dabei zwischen drei und 17 Jahren. Der überwiegende Teil der Lehrenden ist dem Niedersächsischen Verfassungsschutz aufgrund ihrer islamistischen Ausrichtung bekannt. Deshalb muss davon ausgegangen werden, dass extremistisches Gedankengut



Kinderunterrichte gehören zum Angebot islamistischer Moscheen, wie hier mit dem bekannten salafistischen Prediger Ibrahim Abou Nagie.



sukzessive in die Unterrichte mit einfließt und diese als Plattform dafür dienen können, Kinder nach extremistischen Wertvorstellungen zu erziehen. Dadurch können die Kinder schleichend einer Indoktrination ausgeliefert sein.

Nicht selten stellen salafistische Moscheen ihre Erziehungsmethoden über die der staatlichen Schulen. Erziehungsmaßnahmen durch Schulen werden im Salafismus abgelehnt und durchweg als schlecht dargestellt, was auch Abu Muslih in seiner Predigt zur Kindererziehung im Islam betont:

„Seid ihr schon mal in die Schule gegangen und habt gesehen wie unerzogen die Kinder sind? Dies, obwohl sie eine große Freiheit und Toleranz haben. Die Lehrer werden angespuckt und beschimpft. Der Lehrer hat dort keine Rechte, aber im Islam ist es anders. Im Islam ist der Lehrer gesegnet.“

(Abu Muslih, Youtube, 12.08.2016)



In ihrem Selbstverständnis sehen sich salafistische Moscheen sowohl inhaltlich, als auch methodisch den staatlichen Angeboten überlegen. So werden Kinderspielgruppen exakt zu den Öffnungszeiten der öffentlichen Kindergärten angeboten. Salafisten versuchen mit ihren Angeboten also eine Alternative zu den staatlichen Erziehungsangeboten zu schaffen, was auch an den jüngsten Versuchen islamistischer Moscheevereine deutlich wird, eigene Kindergärten und Krippen zu gründen.

Salafistische Moscheen bieten ihre Angebote größtenteils in den eigenen Räumlichkeiten an. Um die Attraktivität für Außenstehende zu erhöhen, sind zuletzt vermehrt auch Aktivitäten außerhalb der Moscheen festzustellen. Z. B. werden religionspädagogische Unterrichte in Form von Wochenendseminaren angeboten, zu denen explizit auch Kinder und Jugendliche eingeladen werden. Dazu werden externe Räume gemietet und bekannte Prediger eingeladen. Im Salafismus ist es generell erwünscht, Kinder zu jeglichen Veranstaltungen mitzunehmen und sie an allen religiösen Ritualen teilhaben zu lassen, auch wenn diese primär für Erwachsene angelegt sind. Dadurch sollen die Kinder früh in das Umfeld eingebunden und an die Praktiken herangeführt werden. So wurde beispielsweise den Eltern in der DMG Braunschweig empfohlen, ihre Kinder auf die Pilgerreise nach Mekka mitzunehmen. Die vier- bis sechstägige Pilgerreise nach Mekka findet im letzten Monat (arab.: Dhul Hiddscha) des islamischen Kalenders statt und gehört zu den fünf Säulen des Islams. Die Pilgerfahrt

nach Mekka ist damit für jeden erwachsenen Muslim der dazu in der Lage ist verpflichtend. Zur Pilgerreise werden jährlich circa zwei Millionen Muslime erwartet. Während der Pilgerreise hat es in der Vergangenheit in mehreren Fällen Tragödien und tödliche Unfälle gegeben. Im Jahr 2006 sind z. B. 362 Pilger aufgrund einer Massenpanik ums Leben gekommen, mehr als 250 wurden verletzt. Eine derartige Reise kann deshalb insbesondere für Kinder nicht ungefährlich sein.

» Zu den weiteren Säulen des Islams gehören der Glaube an den einen Gott und den Propheten Mohammed als seinen letzten Gesandten, die fünf Gebete am Tag, das Fasten im Ramadan und die Almosensteuer.



Neben den Unterrichtsangeboten bieten salafistische Moscheen Kindern und Jugendlichen auch Freizeitaktivitäten an. So organisieren sie u. a. teilweise mehrtägige Ausflüge in Freizeitparks oder Städte, Grillabende im Freien, Kinderfeste und anderweitige gemeinschaftliche Aktivitäten. Oder die Jugendlichen finden sich selbständig „zum Abhängen“ oder für Freizeitaktivitäten zusammen. Dadurch soll der Kontakt zu Gleichgesinnten gepflegt und zu Andersgläubigen so weit wie möglich unterbunden werden. Außerdem kann durch regelmäßige Besuche salafistischer Moscheen, einer aktiven Teilnahme an den Unterrichten und den zahlreichen Freizeitangeboten unter den Kindern und Jugendlichen eine Gruppendynamik entstehen, die ein erhöhtes Risiko einer Radikalisierung zur Folge haben kann. Erfahrungsgemäß finden in den meisten Fällen salafistische Radikalisierungen innerhalb einer Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichgesinnten (sog. Peer Groups) statt.



Zwischenzeitlich vertrieb ein IS-Verlag eine eigene Unterrichts-App für Kinder, anhand derer das Weltbild des IS verbreitet wurde.

4. SZENETYPISCHES VERHALTEN VON JUGENDLICHEN

Unabhängig von der Sozialisation in einer salafistischen Familie übt der Salafismus eine große Anziehungskraft insbesondere auf muslimische Jugendliche aus. Die salafistische Ideologie bietet gerade jungen Menschen die Möglichkeit, ihren Protest gegen die Elterngeneration, das traditionelle religiöse Establishment und die Mehrheitsgesellschaft deutlich sichtbar auszudrücken. Auch Diskriminierungserfahrungen und eine vermeintliche Verfolgung von Muslimen weltweit sind Themen, die das Gerechtigkeitsgefühl junger Menschen ansprechen. Die salafistische Ideologie bietet hier mit einer klaren Unterscheidung in „Freund“ und „Feind“ einfache Erklärungen, gibt ihren Anhängern ein Gefühl der moralischen Überlegenheit und vermittelt ein intensives Gemeinschaftsgefühl. Durch die mittlerweile etablierte deutschsprachige salafistische Szene haben sich ganz eigene jugendkulturelle Aspekte des Salafismus ausgeprägt. Dabei ist ein durch Jugendliche geprägter eigener salafistischer „Style“ entstanden, der in unterschiedlichen Bereichen Ausdruck findet.

» *Viele Salafisten tragen einen Vollbart, da es als religiöse Pflicht angesehen wird. Entsprechend salafistischer Lehrmeinung darf man den Vollbart nicht schneiden, muss aber den Oberlippenbart rasieren.*



Eines der wichtigsten Erkennungsmerkmale des Salafismus unter Jugendlichen ist die selbst kreierte Sprache, in der innerhalb einer deutschen Unterhaltung arabische und religiös geprägte Begriffe verwendet werden. Dadurch schaffen die Salafisten einerseits ein starkes identitätsstiftendes Gemeinschaftsgefühl und grenzen sich andererseits nach außen hin ab. Eine daraus resultierende Ablehnung durch die Mehrheitsgesellschaft wird von den Salafisten wiederum zur Bestätigung der Opferrolle der Muslime genutzt. Außerdem wird mit dieser salafistischen Mischsprache, bei der hauptsächlich religiöse arabische Begriffe verwendet werden, der Eindruck einer scheinbaren Kompetenz den Islam betreffend vermittelt. Dies ist besonders bei salafistischen Predigern zu beobachten, die die Jugendlichen oft nachzuahmen versuchen. Die verwendeten Begriffe geben häufig die salafistische Weltanschauung wieder.



Die Vollverschleierung der Frau gilt unter Islamisten als Zeichen besonderer Frömmigkeit. Deshalb ist der Niqab unter Salafistinnen ein beliebtes Kleidungsstück und wird entgegen seiner traditionellen Bedeutung als Teil eines spezifischen Lifestyles präsentiert.

An dem folgenden fiktiven Dialog zwischen zwei Salafisten wird beispielhaft deutlich, wie zentrale Elemente der salafistischen Ideologie über die Sprache zum Ausdruck gebracht werden:

A: Assalamu Alaikum¹ Akhi², wie geht es dir?



B: Alhamdulillah³ Bruder, und selber?



A: Alhamdulillah, wo warst du gestern? Ich habe dich bei der Dawa⁴ in der Innenstadt nicht gesehen.

B: Wallahi⁵ Bruder, mir ging es gesundheitlich sehr schlecht. Hatte starke Kopfschmerzen. Ich hoffe Allah Subhana-wa-Ta'ala⁶ verzeiht mir mein Fehlen in der Dawa.

A: Akhi, gestern 3 Stunden Dawa gemacht. Inshallah⁷ können wir die Kuffar⁸ von der wahren Religion überzeugen.

1 *Grußformel in der islamischen Welt.*

2 *„Bruder“, im Sinne von Glaubensbruder.*

3 *„Aller Preis gebührt Allah“, Lobformel für Gott.*

4 *„Einladung, Missionierung“, Salafisten nutzen das Prinzip intensiv, um neue Anhänger zu gewinnen und die salafistische Ideologie zu verbreiten. Missionierung tritt dabei in vielfacher Form auf: von karitativen Aktionen über Islamlehrgänge und direkter Ansprache auf der Straße bis hin zur Überzeugungsarbeit in Internetforen.*

5 *„Bei Gott“, Schwur auf Gott.*

6 *„Gepriesen und erhaben ist er“, Lobformel für Gott.*

7 *„So Allah will“, Bittgebet.*

8 *„Ungläubige“ (Singular Kafir), Salafisten verwenden den Begriff standardmäßig für Nichtmuslime und Muslime, denen sie vorwerfen, vom „richtigen“ Glauben abgekommen zu sein und die daher in den Augen der Salafisten als exkommuniziert zu betrachten sind (Takfir).*

B: Inshallah. Die Umma⁹ wird letztlich siegen. Das ist Allahs Versprechen.

A: Inshallah Bruder, aber die Kuffar versuchen uns immer schlecht zu machen - erzählen so viele Lügen. Schau in die Medien, in die Schule, auf die Straße.

B: Akhi, solange wir von der Bid'a¹⁰ fernbleiben und die Scharia¹¹ befolgen, wird Allah immer mit uns sein. Die Kuffar versuchen schon immer den Islam durch Unwahrheiten zu vernichten.

A: Aber alle Menschen hassen uns. Die wollen uns gar nicht hier haben. Und schau dir erst einmal die Taghut¹²-Regierungen in der ganzen Welt an, die alle Schirk¹³ betreiben.

9 „Gemeinschaft der Gläubigen“, im salafistischen Kontext ist hier die Gemeinschaft der „wahren Muslime“ gemeint, d.h. ausschließlich die Salafisten.

10 „Neuerung“, der Begriff bezeichnet im salafistischen Kontext eine religiöse Neuerung, die sich nicht auf Koran oder Sunna und die islamische Frühzeit zurückführen lässt. Salafisten lehnen jegliche Neuerungen ab und verwenden den Begriff stets negativ.

11 Für Muslime kann die Scharia als ganzheitliches Regelwerk verstanden werden, die alle Normen und Gebote für das Leben eines Muslims beinhaltet. Neben der Anwendung der Scharia für den privaten Bereich, fordern Salafisten, dass alle politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Belange anhand der Scharia geregelt werden müssen.

12 „Götze“, mit diesem Begriff werden von Salafisten sowohl ungerechte Herrscher als auch unislamische politische Systeme bezeichnet, wie die Demokratie.

13 „Polytheismus“, für Salafisten ist u. a. die Befolgung von unislamischen politischen Systemen eine Form des Schirks und daher strikt abzulehnen.

B: Akhi, du hast Recht aber Allah ist der Größte. Gott segne unsere Glaubensbrüder, die Mujahidin¹⁴, die als Löwen Allahs¹⁵ im Jihad gegen die Ungläubigen kämpfen. Ich bete für sie, dass sie als Shuhada`¹⁶ nach Dschanna¹⁷ einziehen.



A: Du hast Recht, Allah ist mit uns. Die Kuffar halten an ihren Götzen fest und kommen dafür in die Hölle. Möge Allah uns rechtleiten. Amin.

14 Hierunter versteht man in der Regel islamistische Krieger, die den militärischen Kampf vollziehen.

15 Unter Salafisten gilt der Löwe als würdevoll, heldenhaft und kampfbereit. Daher gilt der Löwe als Symbol für starke Glaubenskämpfer im Jihad.

16 „Märtyrium“ (Schahid: Märtyrer), im jihadistischen Kontext ist ein Märtyrer im Jihad beim Verteidigen des „wahren Glaubens“ gestorben. Als unmittelbare Folge würde dieser ins Paradies einziehen.

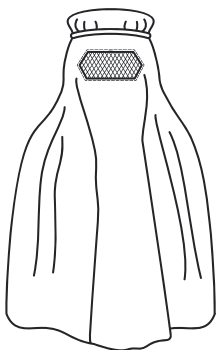
17 „Paradies“.

Ein weiteres wichtiges Erkennungsmerkmal der salafistischen Jugendkultur ist der Kleidungsstil, der auch als Ausdruck des Protests, der Provokation und Abgrenzung dient. Hierbei werden die eigenen Wertevorstellungen einer „wahren islamischen Gesellschaft“ nach außen getragen. Eine Zeit lang lag ein moderner Kleidungsstil im Salafismus im Trend, in dem modische Kleidung mit traditionellen Bekleidungs-elementen kombiniert wurde. Eigens dafür betriebene Onlineshops haben szenentypische T-Shirts, Sweatshirts und Taschen mit religiösen und zum Teil jihadistischen Aufschriften vertrieben. Darunter gehörten z. B. das islamische Glaubensbekenntnis, religiöse Begriffe, aber auch Flaggen jihadistischer Gruppierungen. Auch Hoodies und Kutten, auf denen Abzeichen, Symbole oder Zahlen abgebildet wurden, waren stärker nachgefragt.



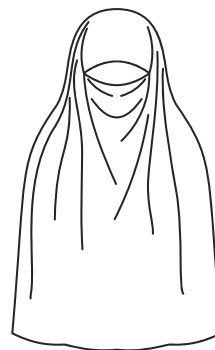
» Für diese Salafisten gilt das äußerliche Erscheinungsbild des Propheten Mohammad und seiner Gefährten – den Salaf, als die einzig erlaubte Form der Bekleidung, die genauso in der Gegenwart umzusetzen ist.

Diese Welle ebte etwa seit dem Jahr 2018 ab und die jungen Salafisten orientieren sich nun eher am religiös-traditionellen Kleidungsstil, der sich strikt an der Sunna, also der überlieferten Tradition, des Propheten Mohammad ausrichtet und die maximale Abgrenzung nach außen hin demonstriert. Für Männer sind es die Galabiya (traditionelle Gewänder) oder Hosen, die nur bis zu den Fußknöcheln reichen. Für Frauen ist es die verpflichtende Vollverschleierung in Form des Niqab.



Burka

Die Burka bedeckt den weiblichen Körper vom Kopf bis zu den Füßen, aber auch das Gesicht mit einem Stoffgitter vor den Augen und wird insbesondere in Zentralasien getragen.



Niqab

Der Niqab ist Kopfbedeckung und Schal gleichzeitig, bedeckt das Gesicht einer Frau, lässt die Augen aber frei und ist die gängige Form der Vollverschleierung von Salafistinnen.

Die jungen Salafisten können mit der traditionell-religiösen Kleidung ihre Gemeinschaft und ihre Glaubensausrichtung nach außen demonstrieren, bleiben aber offen für die unterschiedlichen Kleidungsstile. Sie können ihren eigenen Stil schaffen, der cool und modern, aber zugleich auch provozierend und abgrenzend wirkt. Dadurch bietet sich ihnen auch eine positiv besetzte Möglichkeit, die in Schulen und in der Gesellschaft häufig gelebte Definition über Markenbekleidung abzulehnen, ohne sich minderwertig zu fühlen.



Das Beispiel der salafistischen Kleidungsstile zeigt, dass es schwierig ist, eine salafistische Radikalisierung an reinen Äußerlichkeiten festzumachen. Denn das Tragen einer Vollverschleierung kann einerseits zwar eine Hinwendung zum Salafismus bedeuten, andererseits kann dies aber auch auf kulturelle Traditionen, die in einer Familie gelebt werden, zurückzuführen sein. Die Herausforderung ist dabei, Muslime nicht generell zu stigmatisieren, nur weil Salafisten dieselben Ausdrucksformen verwenden.



Galabiya

Galabiya (traditionelle Gewänder) oder Hosen, die nur bis zu den Fußknöcheln reichen.

5. SALAFISMUS IM INTERNET

Moderne Kommunikationsmedien und Internetangebote sind ein integraler Bestandteil der Lebensrealität junger Menschen. Dementsprechend kann das Internet nicht als losgelöstes Phänomen betrachtet werden, denn nach wie vor spielen persönliche Kontakte eine wichtige Rolle im Verlauf einer salafistischen Radikalisierung. Trotz ihrer religiös rückwärtsgewandten Ideologie sind Salafisten aber äußerst medienaffin und nutzen die Möglichkeiten des Internets und moderner Medien gezielt, um ihre Lehre weiterzuverbreiten und sich gegenseitig zu vernetzen. Insbesondere über Social-Media- und Messenger-Dienste werden gerade junge Menschen in ihrer Lebenswelt angesprochen und mit professionell aufbereiteten Inhalten an die salafistische Ideologie herangeführt. Salafistische Online-Propaganda wird dabei in ganz unterschiedlicher Form verbreitet:

» *IS-Flagge – Im September 2014 erließ der Bundesminister des Inneren ein Betätigungsverbot für den Islamischen Staat (IS) in Deutschland. Seither ist jegliche Werbung für den IS über soziale Medien oder auf Demonstrationen, die Unterstützung des IS in Form von Geld- und Materialspenden oder das Anwerben von Kämpfern sowie das Verwenden und Verbreiten des IS-Logos strafbar.*



Präsenz in Kommunikationsplattformen

Salafisten sind in vielen Themengebieten präsent, die Internetnutzer beschäftigen. Dazu gehören öffentliche Debatten, die von Salafisten aufgegriffen werden, um ein sehr großes und junges Zielpublikum zu erreichen. Mit emotional aufgeladenen Postings wird dabei über Rassismus- oder Diskriminierungserfahrungen an das Gerechtigkeitsgefühl junger Menschen appelliert. Bei dieser niedrighschwelligen Form salafistischer Propaganda fällt es gerade jungen Leuten schwer, diese als salafistisch / extremistisch zu identifizieren und zu differenzieren, inwieweit die Kommentare der Wahrheit entsprechen. Außerdem sind diese Positionen für sie oft attraktiv, weil sie eine Gegenmeinung zu ihren Eltern und der Mehrheitsgesellschaft darstellen. Tatsächlich verfestigt sich damit aber die salafistische Ideologie, die die Demokratie mit ihren Institutionen in Frage stellt und zum Zusammenhalt der Gemeinschaft der (vermeintlich wahren) Muslime sowie der damit verbundenen Abwendung von der „ungläubigen“ deutschen Gesellschaft aufruft.

Regelmäßig gibt es gesellschaftliche Diskussionen, die sich mit dem Verbot bestimmter Arten von Kopfbedeckungen befassen. Islamistische Akteure stellen dies als Pläne zum grundsätzlichen Verbot des Tragens von Kopftüchern dar und sehen darin eine Diskriminierung weiblicher Muslime. Über soziale Netzwerke mobilisieren sie massiv für entsprechende Gegenbewegungen. Dabei erzielen sie eine große Reichweite, wie die Kampagne #NichtOhneMeinKopftuch zeigt, die es zeitweise in die Twitter-Trends geschafft hat.



Instrumentalisierung Mesut Özils durch die islamistische Gruppierung „Generation Islam“.

Immer wieder werden Ereignisse aufgegriffen, um eine grundsätzliche Ausgrenzung von Muslimen aus der deutschen Gesellschaft zu begründen und an mögliche Diskriminierungserfahrungen junger Muslime anzuknüpfen. Ein Beispiel hierfür war der Rückzug von Mesut Özil aus der Fußball-Nationalmannschaft, der von Islamisten als Opfer von antimuslimischem Rassismus instrumentalisiert wurde.

Rege verbreitet und kommentiert werden Nachrichten zu Anschlägen weltweit. Dabei sind zwei Muster festzustellen: Handelt es sich um einen islamistisch motivierten Anschlag, so wird die Beweislage in Frage gestellt, eine zu intensive Berichterstattung kritisiert und es werden Verschwörungstheorien zu den Hintergründen der Tat verbreitet. Im Falle eines nicht-islamistischen Anschlags, wird wiederum kritisiert, dass dieser medial nicht ausreichend thematisiert, eine mögliche rechtsextremistische Motivation der Täter heruntergespielt wird und keine gleichwertigen Maßnahmen wie bei islamistischen Tätern ergriffen würden.



Werbung für den Salafismus



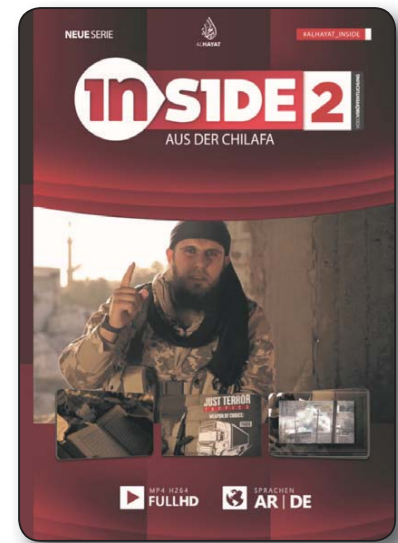
Der hohe Stellenwert der Dawa im Salafismus macht sich auch bei den Angeboten im Internet bemerkbar. So betreiben salafistische Gruppen fast immer eigene Online-Auftritte. Teilweise geschieht dies über Homepages, viel häufiger aber über Auftritte in sozialen Netzwerken, wie Facebook, Youtube, Instagram, Telegram oder Twitter. Oft sind die Angebote der Salafisten dabei bewusst allgemein gehalten und bieten zunächst einmal Antworten auf grundsätzliche religiöse Fragestellungen. Damit sprechen sie insbesondere junge Menschen in der Phase der Sinnsuche an, die über diese zunächst unverfänglich erscheinenden Themen an die salafistische Lehre und die Szene herangeführt werden sollen.

Die Fülle an salafistischen Angeboten im Internet hat dabei zur Folge, dass Menschen, die sich über den Islam informieren wollen, häufig auf salafistische Auftritte stoßen, ohne dies sofort zu erkennen. Zumal nichtextremistische Informationsseiten oder Angebote im Internet, die über den Islam aufklären, so gut wie nicht vorhanden sind. Salafisten nehmen auf ihren Seiten sehr schnell über Chats oder private Nachrichten Kontakt zu potenziell am Islam interessierten Menschen auf. Durch eine enge Begleitung versuchen sie dann für die salafistische Lehre zu werben und eine Einbindung in die Szene herzustellen. Teilweise wird dabei sogar direkt online die Konversion durch das Sprechen des Glaubensbekenntnisses vollzogen.



Jihadistische Propaganda

Nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich, aber insbesondere für medienaffine Jugendliche leicht zugänglich sind jihadistische Propagandainhalte im Internet. Seitdem sich der Bürgerkrieg in Syrien und dem Irak zum Jihadschauplatz mit weltweiter Anziehungskraft entwickelt hatte, hat sich das Angebot an jihadistischer Online-Propaganda vervielfältigt und professionalisiert. Besondere Anziehungskraft entfalten dabei von einfachen Nutzern (meist ausgereiste Jihadisten) produzierte Videos, die sehr persönlich gehalten sind und so die Konsumenten vielfach auf einer emotionalen Ebene ansprechen und diese dazu aufrufen, sich für den gewaltsamen Jihad zu engagieren. So werden die jungen Menschen aufgefordert auszureisen oder in Europa / Deutschland Anschläge zu begehen.



Beispiele für jihadistische Zeitschriften in deutscher Sprache.

Die Botschaft der Jihadisten folgt dabei stets dem Muster, dass Muslime durch den Westen und ungläubige Herrscher unterdrückt werden, woraus sich für sie die Pflicht eines jeden wahren Muslims ergibt, gewaltsam dagegen vorzugehen. Die Propaganda dieses Kampfes gegen die Ungläubigen wird dabei maßgeblich durch den sogenannten Islamischen Staat (IS) und al-Qaida mit ihren jeweiligen Regionalorganisationen verbreitet. Zu diesem Zweck unterhalten diese beiden global agierenden internationalen islamistischen Terrororganisationen eigene Medienabteilungen, die professionell aufbereitete Collagen, Magazine und Videos produzieren, die dann wiederum von ihren Anhängern weltweit bearbeitet und weiterverbreitet werden. Als beliebtestes Medium zur Verbreitung jihadistischer Propaganda hat sich zuletzt der Messengerdienst Telegram entwickelt. Jihadisten reagieren aber

schnell auf neue technische Entwicklungen oder Löschungen ihrer Inhalte und verlagern ihre Kommunikation bei Gelegenheit auch auf andere sicherere Kanäle.

Mit professionellen Online-Magazinen wird der jihadistische Kampf attraktiv dargestellt und als aufregendes Abenteuer angepriesen. Anleitungen zum Bau von Bomben oder dem Einsatz von Waffen senken die Hemmschwelle zur Durchführung von Anschlägen. In Form von Bildern und Videos kursiert eine frei zugängliche brutale jihadistische Gewaltpropaganda im Internet. Diese Gewaltdarstellungen können traumatisierend auf junge Menschen wirken. Trotzdem wird das Anschauen solcher Videos häufig als eine Art Mutprobe unter Jugendlichen gesehen. Einmal mit der Terrorpropaganda in Berührung gekommen, besteht die Gefahr, dass der jihadistische Kampf tatsächlich, wie von den Propagandisten gewollt, als aufregendes Abenteuer und wahrhaft heroische Verteidigung der Gemeinschaft der Muslime angesehen wird. Die jihadistische Propaganda lockt längst nicht nur Männer an.



Neben martialischen Darstellungen beinhalten jihadistische Zeitschriften häufig auch Artikel, die sich gezielt an Frauen richten und entsprechend aufgemacht sind.

Jihadistische Gruppierungen haben entdeckt, wie wichtig Familien für ihren Kampf sind, weshalb sich ihre Propaganda im Internet auch gezielt an eine weibliche Zielgruppe richtet. Den Mädchen und jungen Frauen wird die Botschaft vermittelt, dass sie für den Jihad genauso wichtig sind wie Männer und im Kalifat eine wichtige Funktion erfüllen. Sie werden ermutigt, in Jihad-Gebiete auszureisen, zu heiraten und Kinder zu gebären. Das Leben im Jihad, nach islamischen Regeln und Vorschriften, wird als erfüllend und romantisch beschrieben. Dabei sind die Angebote auf die Interessen der jungen Frauen zugeschnitten und häufig in Rosatönen und mit Herzen und Blumen verziert. Im Zentrum derartiger Seiten stehen nicht nur das Leben im Jihad, sondern auch Fragen rund um Religion, Liebe und Sexualität.



Auch Kinder und Jugendliche werden immer wieder mit Waffen und im Kampf gezeigt. Damit wird deutlich gemacht, dass auch schon für junge Menschen eine Pflicht zur Teilnahme am bewaffneten jihadistischen Kampf besteht.

Logos mit Bezug zum Islamismus

Häufig ist es schwierig Online-Inhalte ohne entsprechendes Hintergrundwissen einzuordnen. Bestimmte Logos und Symbole können aber auf einen islamistischen Kontext hindeuten:

► Logos Medienorganisationen



A'maq



al-Furqan



al-Hayat



as-Sahab

► Logos Terrororganisationen



Islamischer Staat (IS)



al-Qaida



Hayyat Tahrir al Sham

Die Logos der unterschiedlichen islamistischen Terrororganisationen sind sich sehr ähnlich. Grundlage ist dabei meist das islamische Glaubensbekenntnis in arabischer Schrift in weißer Farbe auf schwarzem Untergrund (wie bei al-Qaida) oder umgekehrt.

► Islamistische Organisationen



Muslimbruderschaft



Hamas



Hizb Allah



Kalifaatsstaat

► Deutsche islamistische Organisationen



Ansaar International e.V.

Ein bundesweites Netzwerk salafistischer Personen, die Spendensammelaktionen durchführen und verschiedene Firmen, wie bspw. Onlineshops betreiben.



Al-Asraa

Eine Organisation aus Nordrhein-Westfalen, die inhaftierte Salafisten und deren Umfeld durch Besuche und finanzielle Zuwendungen unterstützt.



Bernhard Falk

Unter dem Namen „Muntasir Bi-llah“ ist der ehemalige Linksextremist als Unterstützer salafistischer Angeklagter aktiv und begleitet deren Gerichtsprozesse mit einer umfangreichen Berichterstattung.



Deutsche Muslimische Gemeinschaft e.V. (DMG)

Die DMG kann als deutsche Vertretung der Muslimbruderschaft angesehen werden, deren Ziel die Durchdringung von Staat und Gesellschaft mit der islamistischen Ideologie ist.

► Symboliken



Tauhid-Finger

Der erhobene Zeigefinger hat seinen Ursprung im islamischen Gebetsritus und soll die Einsheit Gottes (Tauhid) ausdrücken. Das Tauhid-Prinzip ist zentral in der salafistischen Lehre und wird von Salafisten so weit verengt, dass alle von Menschen geschaffenen Gesetze und demokratische Regierungen abgelehnt werden. Deshalb hat sich der erhobene Zeigefinger als Erkennungszeichen von Salafisten etabliert und wird häufig auch von Jihadisten als Zeichen der Zugehörigkeit zum „wahren Islam“ verwendet.



Löwe

Im Islamismus werden dem Löwen durchweg positive Eigenschaften, wie Mut, Stärke, Kraft und Heldentum zugeschrieben. Hierauf zielt auch die jihadistische Propaganda ab, die Glaubenskämpfer im Jihad häufig mit Löwen gleichsetzt. Dadurch wurde der Löwe im Jihadismus zum Symbol eines Kriegers, der durch seine Tapferkeit überzeugt. Auch optisch werden Parallelen gezogen. Ein gläubiger Jihadist ist dazu verpflichtet einen Bart zu tragen, der in diesem Zusammenhang häufig mit der Mähne des Löwen verglichen wird.



Rabia

Die Hand mit vier ausgestreckten Fingern und eingeklapptem Daumen hat sich als Erkennungszeichen für Anhänger der Muslimbruderschaft etabliert. Hintergrund der „Rabi'a“ (arab. „Vierte“) genannten Symbolik sind die Proteste der Anhänger Mohammed Mursis gegen dessen Absetzung als ägyptischer Präsident im Jahr 2013 auf dem Raba'a al-Adawiya Platz in Kairo. Bei der Zwangsäumung des Protestlagers durch das ägyptische Militär starben hunderte Anhänger der Muslimbruderschaft.

6. ANLAUFPUNKTE DER JUNGEN SALAFISTISCHEN SZENE

Die Anlaufpunkte und Trefforte des Salafismus sind ebenso heterogen und vielfältig wie seine Angebote. Salafistische Radikalisierung findet an unterschiedlichen Orten statt. Die Mehrheit der Jugendlichen radikalisiert sich zum Teil nach einer familiären Vorprägung in einer Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichgesinnten (Peer Groups). Die gruppendynamischen Prozesse führen dazu, dass Verhaltensmuster unreflektiert übernommen werden. Dadurch können sich bei Jugendlichen bestimmte Denkmuster verfestigen. Eine derartige Radikalisierung kann, muss aber nicht an einen bestimmten Ort gebunden sein. Meist treffen sich die Jugendlichen zu Freizeitaktivitäten und gehen ihren gemeinsamen Interessen nach. Gemeinschaftliche Aktivitäten und Freundschaften spielen gerade in der Phase der Adoleszenz eine wichtige Rolle, da Gleichaltrige eigene Wahrnehmungen besser verstehen können als Erwachsene. Die enge Gemeinschaft in einer Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichdenkenden kann zu einer radikalisierungsfördernden Gruppendynamik führen, auch wenn die gemeinsamen Freizeitaktivitäten von außen zunächst nicht extremistisch wirken. In der Gruppe wird z. B. besonders darauf geachtet, dass salafistische Vorschriften eingehalten werden, wie der regelmäßige Besuch einer salafistischen Moschee, kein Kontakt mit nicht-salafistisch orientierten jungen Menschen oder das Einhalten der Gebetszeiten zu jeder Tageszeit und an jedem Ort. Bei derartigen Treffen werden z. B. auch gemeinsam Kampfsportarten ausgeübt oder in Paintball-Schießanlagen zur Vorbereitung auf eine jihadistische Handlung trainiert. In all diesen Fällen steht der persönliche Kontakt und das freundschaftliche Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund. Daneben sind salafistische Moscheen wichtige Anlaufpunkte für junge Menschen. Hier werden unschwellig ideologische Prinzipien des Salafismus vermittelt. Ob als religiös-kulturelle Einrichtungen wie etwa als Unterrichts- und Ausbildungsstätten, als Szenetreffpunkte für Freizeitaktivitäten, aber auch als Orte der Radikalisierung, Missionierung und Propaganda, erfüllen Moscheen im Salafismus eine vielfache Funktion und sind dementsprechend auch als multifunktionale Zentren zu definieren.



Gemeinsames Volleyballspielen organisiert von der salafistischen Moschee der Deutschsprachigen Muslimischen Gemeinschaft in Braunschweig.



Die Nutzungsvielfalt der Moscheen ist dabei eng gekoppelt an ihr breites Angebot, das sich an regelmäßige Teilnehmer, aber auch an gelegentliche Besucher sowie an einfache Interessierte richtet. Die Spannbreite reicht dabei von speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittene Bildungs-, Spiel-, und Freizeitangebote, damit diese möglichst frühzeitig in die internen Strukturen integriert und gemäß der salafistischen Ideologie erzogen werden,



Mit gemeinsamen Ausflügen und Freizeitaktivitäten wollen salafistische Moscheen, wie die Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft in Braunschweig attraktiv für Jugendliche sein.



bis hin zu Beratungs- und Bildungsangeboten für Erwachsene, deren salafistische Einstellung durch eine aktive Teilnahme in der Moschee verfestigt wird. Auch für nach Deutschland Geflüchtete, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, bieten salafistische Vereine attraktive Angebote, die deren Hilfsbedürftigkeit gezielt ausnutzen. Salafistische Moscheen haben damit eine große Bedeutung, da sie als klassische Anlaufpunkte nach wie vor eine hohe Anziehungskraft auf ihre Besucher ausüben.

Neben den Moscheen entwickeln sich in der salafistischen Szene jedoch auch weitere Treff- und Anlaufpunkte, die vor allem von den jungen und männlichen Szenemitgliedern frequentiert werden. Dies ist vor allem auf die vermehrten Beobachtungs- und Durchsuchungsmaßnahmen der jüngsten Zeit zurückzuführen, bei denen salafistische Moscheen als Zentren der Radikalisierung im Fokus der Sicherheitsbehörden standen. Dies beeinflusste

insbesondere die jungen Mitglieder der Szene, von denen sich ein erheblicher Anteil aus der Öffentlichkeit zurückzog, um nach Alternativen und neuen Möglichkeiten zu suchen. Damit einhergehend etablierten sich neue Anlaufpunkte, die zur Vernetzung, aber auch zur Rekrutierung neuer Mitglieder genutzt werden.

Zu den neuen Trefforten zählen z. B. Restaurants und Cafés (beispielsweise Imbiss- und Waffelläden), Sportvereine (vor allem Fußballvereine und Kampfsportangebote), Fitnessstudios, Gartenanlagen, aber auch Privatwohnungen wichtiger Akteure, die regelmäßig zu bestimmten Anlässen einladen. Die neuen Trefforte der Szene zeigen auch, wie der Salafismus sich an die Bedürfnisse und das Lebensgefühl junger Menschen anpasst.

7. JIHADISTISCHE SOZIALISATION

Besonders problematisch für die Erziehung der Kinder und ihren Start in die deutsche Gesellschaft ist ein Aufwachsen in jihadistischen Familien. Dabei ist zwischen Familien zu unterscheiden, die durchgängig in Deutschland leben und bei denen mindestens ein Elternteil dem jihadistischen Salafismus zugeneigt ist und Familienverbänden, die im Zuge des syrischen Bürgerkriegs nach Syrien oder in den Irak ausgereist sind, um sich dort dem IS oder einer anderen jihadistischen Gruppierung anzuschließen. Die zuvor geschilderten Erziehungsmethoden werden in den in Deutschland lebenden Familien rigoros angewendet und dafür genutzt, den Kindern und Jugendlichen die jihadistische Denkweise näherzubringen. Der Personenkreis der aus Niedersachsen Ausgereisten ist zum Teil schon mit seinen Kindern ausgereist bzw. haben die Personen vor Ort zusammen oder mit dort gefundenen Partnern neuen Nachwuchs bekommen. Nach derzeitigem Stand liegt die Zahl der mitausgereisten bzw. vor Ort geborenen Kinder und Minderjährigen im mittleren zweistelligen Bereich. Bei dem Großteil handelt es sich nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden um Kinder bis sieben Jahre. Gerade diese Kinder haben in ihren jungen Jahren schon viele traumatische Ereignisse erlebt, die sie erst einmal verarbeiten müssen. Der Hass auf Andersgläubige, das Schüren von Feindbildern oder gar der frühe Umgang mit Waffen, wie es beim IS alltäglich war, können auf die kindliche Entwicklung verstörend wirken. Zudem waren die Kinder Zeugen von Kriegsverbrechen, brutalen Hinrichtungen, Gewalttaten und menschenverachtenden Vorgehensweisen. Jihadistische Gruppierungen indoktrinieren selbst Kleinkinder und missbrauchen diese für terroristische Zwecke. Diese Kinder können nach ihrer Rückkehr nach Deutschland zur Entstehung einer neuen Jihad-Generation beitragen, insbesondere, wenn sie von ihren Eltern weiter entsprechend der salafistischen Ideologie erzogen werden. Da die Eltern meist für diese Umstände verantwortlich sind, liegt es an der Gesellschaft und den verschiedenen Institutionen, wie z. B. den Kitas, Schulen und Jugendämtern, Perspektiven zu entwickeln, damit die kriegsbedingten Eindrücke verarbeitet und Wege außerhalb der salafistisch- / jihadistischen Ideologie gefunden werden können.



Jihadistische Propagandazeitschriften beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit der Erziehung von Kindern. Im Fokus steht dabei eine jihadistische Indoktrination.

8. UNTERSTÜTZUNGS- UND BERATUNGSANGEBOTE

Alle, die innerhalb ihrer Familie, ihres Freundeskreises oder ihres beruflichen Umfeldes mit Fällen islamistischer / salafistischer Radikalisierung konfrontiert oder gar selbst Ziel von Anwerbeversuchen durch Salafisten werden, stehen vor großen Herausforderungen. In Niedersachsen gibt es vielfältige Angebote der Islamismus- bzw. Salafismusprävention, die im Umgang mit Radikalisierungsfällen unterstützen.

Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen



2016 hat die Niedersächsische Landesregierung die Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) eingerichtet, um die staatlichen und staatlich geförderten Präventionsakteure in der Islamismusprävention zu vernetzen und gemeinsam die Angebote der Islamismusprävention in Niedersachsen weiterzuentwickeln. Die Geschäftsführung liegt gemeinsam beim Niedersächsischen Verfassungsschutz und der Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) im Landeskriminalamt Niedersachsen.

In der KIP NI sind das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport (Verfassungsschutz), das Landeskriminalamt Niedersachsen, das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung mit dem Verein für jugend- und familienpädagogische Beratung Niedersachsen – beRATen e. V., das Niedersächsische Kultusministerium, das Niedersächsische Justizministerium sowie der Landespräventionsrat Niedersachsen zusammengeschlossen.

Detaillierte Informationen über die Angebote aller an der KIP NI beteiligten Akteure und Kontaktdaten sind auf der Website der KIP NI abrufbar: www.kipni.niedersachsen.de.

Beratungsstelle zur Prävention neo-salafistischer Radikalisierung – beRATen e.V.

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung koordiniert und finanziert den Verein zur Prävention neo-salafistischer Radikalisierung e.V. und die von ihm getragene Beratungsstelle. BeRATen e.V. steht Menschen beratend zur Seite, die den Eindruck haben, dass sich Angehörige, Bekannte oder auch Schülerinnen und Schüler in eine extremistisch-religiöse Richtung bewegen. Die Beratungsstelle hat ihren Sitz in Hannover, ist aber niedersachsenweit tätig. Die Beratung ist vertraulich, freiwillig und kostenlos.



BeRATen e.V. ist unter der Hotline 0511 700 520 40 (in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), der E-Mailadresse info@beraten-niedersachsen.de oder der Website www.beraten-niedersachsen.de zu erreichen.

Aussteigerprogramm Aktion Neustart

Der Niedersächsische Verfassungsschutz verfügt über ein eigenes Aussteigerprogramm für Islamisten / Salafisten und Rechtsextremisten. Geschlechterparitätisch besetzte Teams kümmern sich um Personen, die aus extremistischen Szenen aussteigen wollen. Die Hilfe ist kostenlos und die Fälle werden absolut vertraulich behandelt.



Aktion Neustart Islamismus ist erreichbar unter

- der Hotline 0162 2010816, unter
- www.aktion-neustart.de
- sowie auf Facebook unter www.facebook.com/Aussteigerprogramm fuer Islamisten/.

Darüber hinaus können Sie sich jederzeit an den Niedersächsischen Verfassungsschutz wenden, wenn Sie Fragen zu Extremismusphänomenen haben. Wir stellen Ihnen kosten-

los Informationsmaterialien sowie Referentinnen und Referenten für Workshops, Vorträge oder Gespräche zur Verfügung.

Kontaktieren Sie uns gern unter

- der Telefon-Nr. 0511 6709215,
- per E-Mail unter praevention@verfassungsschutz.niedersachsen.de
- oder über unsere Homepage www.verfassungsschutz.niedersachsen.de.



Fallbeispiel

Radikalisierungsprozesse verlaufen individuell und sind daher unterschiedlich. Gründe für eine Radikalisierung sind zumeist in psychosozialen Problemlagen zu finden, also in persönlichen Krisen, biographischen Brüchen oder durch ein islamistisch geprägtes Umfeld innerhalb oder außerhalb der Familie. So unterschiedlich der Weg in den Extremismus verläuft, so einzigartig ist oftmals der Weg aus dem Extremismus heraus – und genauso individuell ist die Hilfestellung, die das Aussteigerprogramm Aktion Neustart bietet.

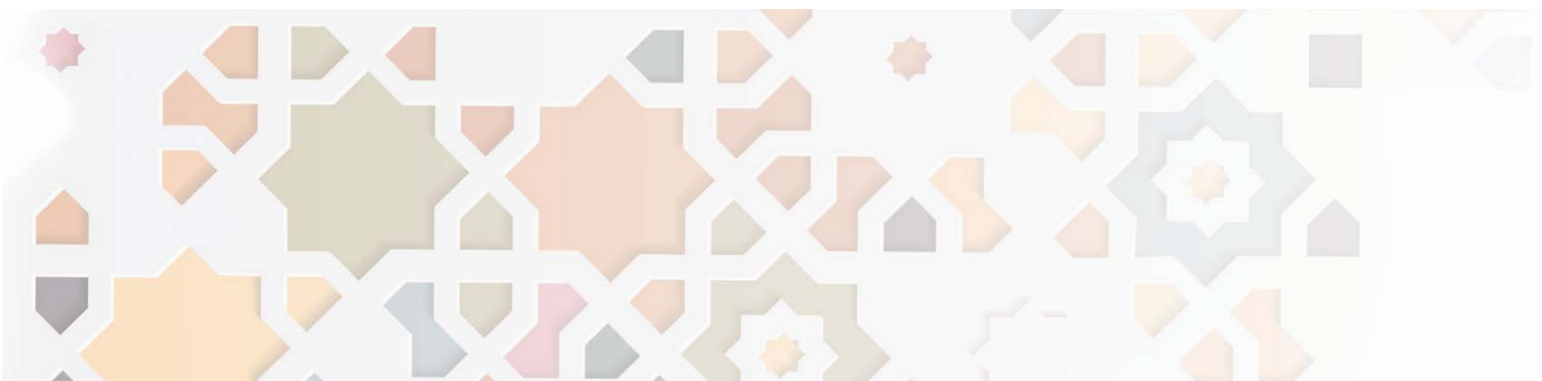
Ein Beispiel dafür ist der Fall von Salman, der sich seit zwei Jahren in der Ausstiegsbetreuung durch Aktion Neustart befindet.

Salman lebt in einer norddeutschen Stadt, er ist heute 24 Jahre alt. Bis vor zwei Jahren war er überzeugter Salafist. Vor zwei Jahren kamen er und Aktion Neustart online in Kontakt. Er ließ sich auf Gespräche ein und erkannte bald, dass er auf einen extremistischen Irrweg geraten war. Dieser Irrweg hatte seine Ursachen. So waren seine Kindheit und Jugend alles andere als einfach. Seine Eltern trennten sich, da war er 13 Jahre alt. Sein Vater zog in eine andere Stadt und gründete eine neue Familie. Salman hat seither nur noch sehr selten Kontakt zu seinem Vater.

Die Schule lief ebenfalls nicht problemlos, einmal drohte ihm die Nichtversetzung. Salman war schüchtern und galt unter seinen Mitschülern als Einzelgänger.

Nach der Scheidung seiner Eltern lebte Salman noch fünf Jahre bei seiner Mutter, mit 18 zog er in eine eigene Wohnung.

Nach der Schulzeit brach Salman zwei Ausbildungen nach kurzer Zeit wieder ab und bezog seither Arbeitslosengeld II.



Salman begann sich zu fragen, welchen Sinn sein Leben macht. Er fühlte sich einsam und sah keine Perspektiven. Er litt so sehr unter dieser Situation, dass er über einen Suizid nachdachte.

Nach und nach zog er sich aus dem realen Leben zurück und bewegte sich fast nur noch im Internet. Dort, in den sozialen Medien, stieß er auf andere Menschen, die sich auch mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens beschäftigten. Einige von ihnen hatten sehr einfache Antworten auf die schwierigen Fragen, die Salman sich stellte. Erst viel später, in der Zusammenarbeit mit Aktion Neustart, realisierte Salman, dass es Salafisten waren, die ihm diese einfachen Antworten anboten. Und diese Antworten bezogen sie, nach eigener Auffassung, aus dem Koran und der Sunna. Irgendwann luden diese extremistischen Nutzer Salman zum Fastenbrechen im Ramadan in eine Moschee in seiner Nähe ein. Salman gefiel die Gemeinschaft, er erfuhr endlich Wertschätzung. Eine Sinnhaftigkeit über den Tod hinaus wurde ihm in Aussicht gestellt. Man sagte ihm, um zu dieser Gemeinschaft, der Umma, zu gehören, müsse er ein „richtig“ praktizierender Muslim werden. Damit einhergehend beschäftigte er sich intensiv mit seiner Religion. Obwohl seine Eltern Muslime waren, spielte der Islam in der Familie keine große Rolle. Nach Aussage seiner neuen Brüder gehörte er nun zu der Elite der Auserwählten Allahs. Ihm wurde das Paradies, Dschannah, versprochen. Dafür, so sagten ihm seine Glaubensbrüder, müsse er den Islam zu hundert Prozent leben, und zwar den wahren Islam. Wie dieser „wahre Islam“ interpretiert werde, so stellte Salman später fest, gaben ausschließlich salafistische Prediger und deren Anhänger vor.

Salman fing an, Koran und Sunna zu lesen und über die Inhalte nachzudenken. Er bemerkte bald, dass es Unterschiede gab zwischen dem, was er da las und dem, was laut der salafistischen Prediger Inhalt des Islam wäre. Er hatte die Empfindung, dass der Islam, anders als von den salafistischen Predigern vorgegeben, eine Religion ist, die durchaus Raum für individuelle Verwirklichung lässt. Die salafistischen Prediger hingegen hoben immer Grenzen, Verbote und Bestrafungen hervor. Es gab keine Zwischentöne, es gab nur das Paradies oder, bei jeder angeblichen Abweichung vom Weg, die Hölle. Salman wollte dies mit seinen Glaubensbrüdern diskutieren. Zu einer Diskussion kam es aber nicht. Vielmehr wurde er scharf für seine

abweichenden Gedanken kritisiert, beschimpft und als Ungläubiger bezeichnet. Ihm wurde klar, dass die Gemeinschaft, die er so geschätzt hatte, nur solange für ihn da war, wie er blind folgte. Salman wurde bewusst, dass dies nicht die Religion des Islam war. Und ihm wurde bewusst, dass er nicht von Glaubensbrüdern umgeben war, sondern von Extremisten. Widersprüche wurden ihm deutlich: zwischen dem von ihnen propagierten Islam und dem Leben, das sie führten. Statt an den Islam, war er an eine Ideologie geraten. Das wollte er nicht, deshalb begann er, sich von dieser Szene zurückzuziehen. Aber wann immer er seine ehemaligen Glaubensbrüder zufällig sah, bedrängten sie ihn, zu ihrer Gemeinschaft zurückzukehren. Salman fürchtete sich deshalb. Und er fürchtete sich, wenn er an seine eigene Zukunft dachte. Er hatte eine Gemeinschaft verloren und fühlte sich einsam. Salman fragte sich, wie er ein Leben ohne Extremismus aufbauen könne.

Er erinnerte sich, erst kürzlich in den sozialen Medien auf die Seite von Aktion Neustart gestoßen zu sein. Dort wurde Beratung und Hilfe für den Ausstieg aus der salafistischen Szene und Ideologie angeboten. Er schrieb Aktion Neustart an, es entwickelte sich ein Chat und man verabedete sich für ein persönliches Gespräch. In dem Gespräch fasste Salman das Vertrauen, sich auf weitere Gespräche einzulassen. Salman wollte herausfinden, warum er für diese Ideologie empfänglich war.

In den Gesprächen mit Aktion Neustart erkannte Salman die Ursachen für seinen bisherigen Weg. Er erkannte, warum er auf dieser Sinnsuche gewesen ist. Was er in seiner Kindheit und Jugend erlebt hatte, hat ihn auf diesen Weg geführt. Seine Bedürfnisse sind durch die salafistische Szene und Ideologie geschickt bedient worden. In den Gesprächen mit Aktion Neustart entwickelte Salman den Mut, selbständig zu denken und zu handeln. Aktion Neustart half ihm, eine neue Wohnung zu finden. Das half ihm, sich von seinem ehemaligen extremistischen Umfeld fernzuhalten. Inzwischen hat Salman eine neue Ausbildungsstelle gefunden und ist mit einigen seiner neuen Kolleginnen und Kollegen gute befreundet. Der islamische Glaube gibt Salman immer noch Sinn und Halt im Leben. Allerdings ein islamischer Glaube ohne Extremismus, der auch individuelle Verwirklichung erlaubt.



9. GLOSSAR

Al-wala wa-l-bara

Arabisch: Loyalität und Lossagung. Für Salafisten gilt die Loyalität Gott und der eigenen Gruppe allein. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass sie sich von allem lossagen, was von dem aus ihrer Sicht wahren Glauben und richtigen Weg ablenkt. So sollen z. B. Kontakte zu Nichtmuslimen oder Muslimen, die eine andere Auffassung vom Islam vertreten, vermieden werden. Mit dem Konzept der „Loyalität und Lossagung“ teilen Salafisten die Welt in zwei gegensätzliche Lager: auf der einen Seite sie selbst, die vermeintlich wahren Muslime, auf der anderen Seite die „Ungläubigen“ (vgl. kuffar).

Bid'a

Arabisch: Neuerung. Der Begriff bezeichnet eine religiöse Neuerung, die sich nicht auf Koran oder Sunna zurückführen lässt. Salafisten lehnen jegliche Neuerungen ab und verwenden den Begriff stets negativ.

Dawa

Arabisch: Einladung, Missionierung. Salafisten nutzen das Prinzip intensiv, um neue Anhänger zu gewinnen. Missionierung tritt dabei in vielfacher Form auf: von karitativen Aktionen über Islamlehrgänge und direkter Ansprache auf der Straße bis hin zur Überzeugungsarbeit in Internetforen. Der Grundgedanke besteht darin, die Gesellschaft von unten schrittweise nach salafistischen Vorstellungen umzubauen, indem die Menschen vom vermeintlich richtigen Islam überzeugt werden bzw. zum Islam konvertieren.

Jihad

Arabisch: Anstrengung. Jihad bedeutet nach mehrheitlicher Auffassung, den Kampf gegen die inneren Unzulänglichkeiten zu führen. Der Jihad, der vor allem von jihadistischen Salafisten propagiert wird, ist der militärische Kampf gegen die vermeintlichen Feinde des Islams. Zeitgenössische jihadistische Salafisten behaupten, dass es die individuelle Pflicht eines jeden Muslims sei, den militärischen Jihad zu führen (vgl. fard al-'ayn). Nach traditioneller Auffassung ist Muslimen der militärische Jihad nur im Verteidigungsfall erlaubt. Jihadistische Salafisten konstruieren diesen Verteidigungsfall, indem sie behaupten, der Westen bzw. dessen Verbündete befänden sich in einem dauerhaften Krieg, um den Islam zu vernichten.

Kafir / Kuffar

Arabisch: Ungläubiger (Singular) / Ungläubige (Plural). Salafisten verwenden den Begriff standardmäßig für Nichtmuslime und Muslime, denen sie vorwerfen, vom „richtigen“ Glauben abgekommen zu sein und die daher in den Augen der Salafisten als exkommuniziert zu betrachten sind.

Scharia

Arabisch: Weg zur Tränke, gebahnter Pfad. Die Scharia beinhaltet alle Normen und Gebote, die den Gläubigen zu Gott führen sollen. Sie basiert auf den religiösen Hauptquellen Koran und Sunna sowie auf den daraus abgeleiteten Rechtsmeinungen und Interpretationen. Abgedeckt sind so unterschiedliche Bereiche wie die genaue Ausübung der rituellen Pflichten, Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und im engeren Sinne juristische Bestimmungen. Bei der Scharia handelt es sich nicht um ein kodifiziertes Gesetzbuch, sondern um ein umfangreiches und zu einem gewissen Teil auch variierendes Korpus an Normen.

Schirk

Arabisch: Beigesellung (Polytheismus). Der Begriff Schirk steht dem Monotheismus-Prinzip des Tauhid diametral entgegen. Im Salafismus werden alle Normen und Praktiken, die nicht direkt aus den Schriften hergeleitet werden können oder nach Meinung der Salafisten das Gebot des Monotheismus verletzen, als Beigesellung (zu Gott) betrachtet. Dazu gehören z. B. die demokratische Herrschaftsform und die universellen Menschenrechte. Auch andere Religionen sowie manche religiösen Strömungen innerhalb des Islams, insbesondere mystische, werden von Salafisten häufig als Schirk bezeichnet.

Sunna

Arabisch: Tradition. Sunna bezeichnet die Gesamtheit der überlieferten Aussprüche, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seiner Gefährten. Die einzelnen Überlieferungen sind in sogenannten Hadithen aufgeschrieben.

Taghut

Arabisch: Götze. Mit diesem Begriff werden von Salafisten sowohl ungerechte Herrscher als auch unislamische politische Systeme bezeichnet, wie die Demokratie.

Takfir

Arabisch: Exkommunikation. Insbesondere jihadistische Salafisten nutzen dieses Konzept, um jene Muslime, die nicht der salafistischen Auslegung folgen, zu Ungläubigen zu erklären. Damit werden sie aus jihadistischer Perspektive zu Feinden des Islams, sodass Gewaltanwendung gegen sie religiös legitimiert werden kann.

Tauhid

Arabisch: Einsheit (Gottes). Tauhid bezeichnet die Lehre von der absoluten Einheit und Einzigkeit Gottes. Daraus folgt das Verbot, Gott etwas „beizugesellen“ (Schirk).

Umma

Arabisch: Gemeinschaft. Die Umma bezeichnet die Gemeinschaft aller Muslime. Der ideale Zustand einer geeinten Umma war zur Zeit des Propheten Mohammeds. Deshalb spielt das Konzept der Umma besonders bei Salafisten eine wichtige Rolle, deren Ziel es ist, die ursprüngliche Umma wiederherzustellen. Für sie zählen zur Umma nur diejenigen die nach der richtigen, also der salafistischen, Lehre leben.

Zina

Arabisch: Unzucht. Der Begriff bezeichnet generell jede Art von religiös nicht legitimierten sexuellen Kontakten (vorehelicher Geschlechtsverkehr, Ehebruch, Homosexualität). Salafisten leiten die Bestrafung aus den religiösen Quellen ab. Sie reicht von Auspeitschung bis hin zur Todesstrafe. Auf dem Gebiet des sogenannten Islamischen Staates wurden Ehebrecher gesteinigt und Homosexuelle in vielen Fällen von Hochhäusern geworfen.

Bildverzeichnis

- 1 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz
Nenad Cvetkovic/shutterstock.com

- 5 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz

- 6 www.imauftragdesislam.com
Buchtitel: „Fremd im eigenen Land“, Autor: Sven Lau

- 7 www.facebook.com
Wikimedia Commons

- 8 www.youtube.com
ZouZou/shutterstock.com
www.youtube.com

- 9 www.imauftragdesislam.com

- 10 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz
www.imauftragdesislam.com
leolintang/shutterstock.com

- 11 www.youtube.com
www.muslim.or.id

- 12 www.dasstrebenachwissen.blogspot.com
www.millatu-ibrahim.blogspot.com

- 13 Robert Hoetink/shutterstock.com
www.youtube.com

- 14 www.youtube.com
Buchtitel: „Islamische Romantik. Die Hingabe des Propheten in all seinen Lebenslagen“, Autor: Abdul-Rahman AlSheha
Buchtitel: „Missverständnisse über Menschenrechte im Islam“, Autor: Abdul-Rahman AlSheha
Buchtitel: „Botschaft des Islam“, Autor: Abdul-Rahman AlSheha

Buchtitel: „Mein Weg nach Jannah“, Autor: Eric Breininger

- 15 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz
www.youtube.com
www.facebook.com
- 16 msyaraafi/shutterstock.com
- 17 mirzavisoko/shutterstock.com
Abd. Halim Hadi/shutterstock.com
Rumiyah 13
- 18 www.facebook.com
Cesare Andrea Ferrari/shutterstock.com
- 19 Jeysent/shutterstock.com
- 22 www.youtube.com
www.youtube.com
www.encyclopaedia.fandom.com
www.colourbox.de
- 23 oleschwander/shutterstock.com
Elnur/shutterstock.com
- 24 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz
- 25 www.facebook.com
www.facebook.com
www.facebook.com
- 26 www.facebook.com
www.facebook.com
- 27 Rumiyah Ausgabe 13
kybernetiq Ausgabe 2
Rumiyah Ausgabe 7
Rumiyah Ausgabe 11

- 28 Rumiya Ausgabe 3
 Rumiya Ausgabe 9
 Rumiya Ausgabe 2
- 29 Logo A'maq
 Logo al-Furqan
 Logo al-Hayat
 Logo as-Sahab
 Logo Islamischer Staat
 Logo al-Qaida
 Logo Hayyat Tahrir al Sham
 Logo Muslimbruderschaft
 Logo Hamas
 Logo Hizb Allah
 Logo Kalifaatsstaat
- 30 Logo Ansaar International e.V.
 Logo Al-Asraa
 www.facebook.com
 Logo Deutsche Muslimische Gemeinschaft
 www.facebook.com
 Sergei Mironenko/shutterstock.com
 www.facebook.com
- 31 www.youtube.com
 Ahmad Gunnaivi/shutterstock.com
- 32 www.youtube.de
 Natee K Jindakum/shutterstock.com
- 33 Rumiya Ausgabe 5
 Rumiya Ausgabe 9
 Rumiya Ausgabe 5
- 34 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz

- 35 Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung/
beRATen e.V.
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz
- 36 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport/Verfassungsschutz
- 37 Nenad Cvetkovic/shutterstock.com

Verteilerhinweis

Diese Druckschrift wird von der Landesregierung Niedersachsen im Rahmen ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büttnerstraße 28, 30165 Hannover
Telefon: 0511 6709-217
Telefax: 0511 6709-394
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@
verfassungsschutz.niedersachsen.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de)
Internet: www.verfassungsschutz.niedersachsen.de